

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weigl.

(28. Fortsetzung und Schluss).

Sie, Silberstein, brauste Ephor auf, handelte Sie nicht mit mir! Sie hätten nicht einmal das Recht, mit der Baronin in solchem Ton zu sprechen, geschweige denn mit mir. Sie vergessen, daß die Situation zwischen uns eine andere ist. Die Baronin hat Sie in der Hand, die Sie nicht umgesehen! Wenn ich Ihnen für einen gestohlenen Schmuck Straffreiheit und Erschließung aller Kosten anbiete, so ist das mehr, als Sie verlangen können; oder ist es Ihnen lieber, eingesperrt zu werden?

„Nein, nein, Herr Baron. Obwohl die paar Monate, die ich bekommen könnte, reichlich durch den Verdienst ausgeglichen werden würden, den ich durch den Verkauf der Perlen...“

„...erzielen könnte!“, fiel Baron Ephor dem Händler ins Wort. „Aber da vergessen Sie, was Sie mir soeben anvertraut haben! Dieses Geschäft zu vereiteln, würde der Polizei schon gelingen. Dann hätten Sie das Geschäft nicht nur nicht gemacht, Ihre Auslagen würden nicht nur nicht ersetzt, sondern Sie würden überdies noch eingesperrt!“

Die entschlossene Art Ephors hatte den alten Silberstein eingeschüchtert. Zum erstenmal in seinem Leben sah der geriebene Geschäftsmann, daß der Boden unter ihm schwankte. Er begriff, daß er, so schwer es ihm auch ankam, in den lauren Apfel, der ihm gereicht wurde, beißen mußte. Er suchte die Stirn und starrte vor sich hin. Es gab keinen Ausweg für ihn. Das sah er jetzt ein.

„Gut, Herr Baron!“, sagte er endlich. „Die Frau Baronin zahlt mir meine Auslagen und Sie können mir Straffreiheit zu. Dafür übergebe ich Ihnen jetzt die schwarzen Perlen.“

Als Ephor in Begleitung Silbersteins in das Zimmer trat, in welchem die Baronin lag, lächelte sie mit blauen Lippen den Freund an. „Nun, wie fühlen Sie sich, Baronin?“

„Danke, viel wohler.“ „Wenn es Ihnen recht ist, fahren wir jetzt nach Hause.“ „Nein, lieber Baron, ich muß noch mit Herrn Silberstein etwas besprechen.“

„Nicht nötig, Baronin, das habe ich schon besorgt,“ antwortete Ephor mit einer höflichen Verbeugung.

XXII. Da der Wagen Marxs noch vor dem Hausort stand, wurde er gleich zur Rückfahrt benötigt. Ephor stieg mit der Baronin ein. Ein Senfger der Erleichterung drückte über die Lippen Marxs, als der Wagen aus der kleinen Damengasse in die breite Hauptstraße einbog.

„So, Baronin, jetzt wissen Sie, wie die Sache steht! Es wird geschwiegen werden, und Sie haben die schwarzen Perlen wieder! Sehen Sie in mir auch jetzt nicht den Beamten, der Sie verhören will. Aber als Freund frage ich Sie: Wie kam die ganze Sache?“

„Mary preßte die Hand gegen die Stirn, seufzte tief auf und blickte zu Boden. Endlich hob sie den Kopf und sah dem Freund fest in die Augen.“

„Gut, ich will Ihnen die volle Wahrheit sagen. Es bleibt doch alles unter uns?“

„Gewiß, Baronin!“ „Sie wissen“, begann Mary, „daß es mein Lebensziel ist, mit Leo vereint zu werden. Da stellte sich uns plötzlich ein Hindernis in den Weg: Leo hatte Schulden! Mein Vater hätte nach den Erfahrungen, die er aus meiner ersten Ehe gezogen, nie die Einmischung gegeben, daß ich einen verschuldeten Offizier heirate. Es mußte also vor allem ein Mittel gefunden werden, um Leo zu rangieren. So kam ich auf die schwarzen Perlen. Der Kottingsbrunner Rennball diente mir zum Vorwand.“

„Ich betrog den Vater, den Schmud aus der Hand holen zu lassen. Auf seinen Einwand, ich besäße ja die Imitation, antwortete ich, sie sei zerlegt worden, ich fände sie nicht. Ich sprach die Unwahrheit, die Imitation lag in meinem Schreibtisch. Ich falsifizierte folgendermaßen: Wenn mir der Familienschmud gebracht wird, trage ich ihn auf dem Rennball und schide dann in der Kasse die Imitation zur Bank zurück. Auf den echten Schmud wollte ich ein Darlehen nehmen, um mit dem Gelde die Schulden Leos zu bezahlen.“

„Ich verstehe!“ nickte Ephor. „Ich sperre, wie Sie wissen, vor den Augen der Herren den Schmud in das geheime Fach. Am selben Abend hatte ich eine Zusammenkunft mit Leo im Park. Bevor ich dahin ging —“

„Nun?“ fragte Ephor, da die Baronin stockte. „Wieder atmete Mary tief auf. Nach einer kurzen Pause sagte sie dann leise fort: „Bevor ich in den Park ging, da — da nahm — ich selbst — den echten Schmud aus der Lade und legte an dessen Stelle die falschen Perlen hinein.“

Ephor nickte wie in Bestätigung einer Nachricht, die er zu hören erwartet hatte. „Ich stelle mir die Sache ganz einfach, ganz harmlos vor“, fuhr Mary fort. „Da kam die unglückliche Zeit meines Vaters. Er stieg ins Zimmer ein und nahm die falschen Perlen, in der Meinung, die echten in der Hand zu haben. Und nun trat die Versuchung an mich heran. Leo durfte ja nicht wissen, daß ich mich für ihn verwendete. Freilich die echten Perlen, so konnte niemand auf den Gedanken kommen, daß ich sie mir angeeignet, um mir durch sie Geld zu verschaffen. Auch Leo konnte nicht auf den Gedanken kommen. Und so schwieg ich. Darin besteht mein Verbrechen! Ich verstehe, daß ich die Perlen verkauft, und ließ die Polizei bei dem Glauben, daß mir die echten gestohlen worden seien.“

„Wissen Sie, wie es Ihrem Vater gelang, das geheime Fach zu öffnen?“

„Nein. Aber ich vermute, daß ich in der Aufregung vergessen habe, die Lade zu schließen. Stellen Sie sich nur vor: Es war finster im Zimmer und ich zitterte davor, entdeckt zu werden. Mein Vater fand also vermutlich die Lade offen.“

den war, lehrte Mary frei und leicht zu Maria zurück...“

Am Tage darauf traf große Botenschaft ein. Es war ein Brief von Oberleutnant Baron Walden. Er schrieb kurz: „Geliebtes Weib! Mein Urteil ist tot. Das Majorat geht auf meinen Vater über. Ich selbst alle weiteren Schlußfolgerungen. Ich bin reich — reich! Und unmittelbar nach dem Leichenbegängnis eile ich zu Dir um Dich in meine Arme zu schließen, um Hand in Hand mit Dir von Deiner Vater zu trennen. In unwandelbarer Liebe Dein Leo.“

XXIII.

Einige Monate waren vergangen. Baron Walden war dem Kottingsbrunner Schloß wieder nach Wien übergesiedelt. Im Palais in der Strohgasse herrschte reges Leben. Die Entanten kamen und gingen. Es war der Vorabend von Marxs Hochzeitsfest.

In dem zierlichen Voudoir sah die Baronin mit einer kleinen Gesellschaft. Hella und ihr Bräutigam Doktor Stephan Wurmser, Baron Ephor, Oberleutnant Walden und Doktor Hoffmann.

Marxs Augen leuchteten. Ihre Wangen färbte freudiges Rot. Die letzten Monate hatten sie förmlich verjüngt. Sie sah strahlend aus, schöner denn je. „Also morgen um zehn Uhr, nicht wahr?“ fragte Hella.

„Ja, morgen!“ antwortete Mary heiter, und ein zärtlicher Blick ihrer dunklen Augen traf Leo Walden. Der Diener brachte einen Brief und eine Depesche.

„Marx erbrach das Schreiben, und ein Schatten lag über ihr Antlitz. Dann aber ludte ein Lächeln schelmisch über ihren Mund. Der Brief wider sie interessierten, lieber Ephor“, sagte Mary und reichte ihm das Schreiben.

Baron Ephor las folgende Zeilen: „Unabhängig Frau Baronin! Ich lese soeben im Abendblatt, daß morgen in der Angewandten Ihre Hochzeit stattfinden wird. Gestatten Sie, daß ich Ihnen meinen ergebenen Glückwunsch schon jetzt ausspreche. Mit respektvollen Grüßen M. Silberstein.“

Während Baron Ephor den Brief las, hatte Mary die Depesche erbrochen. Sie kam aus Bremen. „Herzliche Glückwünsche zur bevorstehenden Vermählung und nochmals vielen Dank von Ihrem stets ergebenen Hans Jöller.“

Hella seufzte auf und sagte: „Hoffentlich wird er ein anderer Mensch drüber!“

„Er kann unferm Herrgott danken, daß er hier noch mit einem blauen Auge davongekommen ist!“ bemerkte Doktor Wurmser.

Sie werden die Wahrnehmung machen, dass sich Ihre Einnahmen erweitern, wenn Sie anzeigen. Ohne Reklame kein Geschäft. Ihre Anzeigen in der "Tribüne" werden jeden Tag von Tausenden gelesen. Geschäfte, die bisher in der "Tribüne" angezeigt haben, sind mit den erzielten Resultaten sehr zufrieden.

Klassifizierte Anzeigen.

Fabriken und Handwerk. Leute, die Anstellung auf Zuckerribsenfeldern und andere gute Farmarbeit suchen, tun gut, sich an das Omaha Employment Bureau, 121 N. 15. Str., Omaha, zu wenden.

Verlangt. — Ein deutscher, verheirateter Mann auf Farm sofort gesucht. Muß gut mit Pferden umgehen können und zuverlässig sein; stetige Arbeit. Selbständige Wohnung, Garten, Milch und Feuerung. Lohn \$35 bis \$40 den Monat. Otto Große, Atlanta, Neb. 7-11-16

Geischt. — Stelle als Stenographin von junger dänischer Dame mit zwölfjähriger Erfahrung, 8 Jahre in Bauingenieur- und Maschinenfach und 4 Jahre bei Rechtsanwaltschaft und Grundeigentumsfirma. Spricht, schreibt und stenographiert Deutsch, Dänisch oder Englisch mit gleicher Fertigkeit. Telephoniert Douglas 5890 oder adressiert Maria Sorensen, 220 Omaha National Bank, Omaha.

Barquin. — Baustelle, Ecke 27. und Mason. Näheres bei W. R. Duffman, 1015 Reavenworth Street. 7-10-16

Zu vermieten. — Schönes Zimmer, auch deutsche Kost, wenn gewünscht. Nachfragen 3515 So. 20th Str. Telephon Adler 2247.

Ortman's New England Bäckerei. — 212 Nord 16. Str. Deutscher Kaffeekuchen, beste Backwaren jeder Art. Preislisten: Sanden Bros. und Public Market. 2-4-17

Das preiswürdigste Essen bei Peter Hump. Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stad. Maßgebten 25 Cents.

Blind bringende Trauringe bei Brodegarde, 16. und Douglas Str. 2-1-17

Smith & Deafner, 723 Süd 27. Str. Gebrauchte Autos zu Bargainpreisen. Zuteilen — Reparaturen — Aufbewahrung in der reinlichsten u. besten Garage in Omaha. Douglas 4700. 5-17-17

W. A. Hager **Ernst Brandt** **Omaha Auto Tinner** **Fachmännische Radiator- u. Lampen-Reparatur.** Fabrikanten von Forders, Soods, Combes, Galloway u. Del-Zants, Batteriekisten usw. 2107 Farnam Str. Omaha, Neb.

Nebraska Auto Radiator Repair Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str. Telephon: Douglas 3790. F. B. Douner, Omaha, Neb. 3-20-17

Auto Radiator Reparatur Werke J. E. Greenough, 2023 Farnam St. Tel. Dgl. 2001. Auto Radiators, Lampen, Lenders repariert. Prompte Bedienung, alle Arbeit garantiert. 3-1-17

Automobil-Verficherung. Spezialrate für Liability Versicherung auf Ford Cars, einschließlich Eigentums-Schaden, \$25 Feuer- und Diebstahl-Versicherung zu niedrigsten Preisen.

Willy Ellis & Thompson 013 — 14 City Nat. Bank Bldg Douglas 2819 5-10-17

Harley Davidson Motorräder. — Vergasern in allen Sorten gebraucht oder neu. Victor G. Ross, „Der Motorrad-Mann“, 2701 Reavenworth Str., Omaha. 5-20-17

Trauung-Verhandlung. **NEAL** 3 tag. Trink- u. Tragen-Verhandlung. Zufriedenstellung garantiert. Adressiere Neal Institut, 1502 E. 10. Str., Omaha, Neb. oder W. R. Beavers, Mgr. 4-29-17

Detectivs. James Allen. — 312 Reville Blvd. Beweise erlangt in Kriminal- u. Zivilfällen — Alles streng vertraulich. Adler 1136. Wohnung, Douglas 802.

Storage and Handling. American Transfer Co., Fred Busch, Präsi. Lagerhaus und Expeditions-geschäft. Güterbeförderung aller Art. ff.

Board & Room. Anständige, mäßige Arbeiter finden gutes deutsches Essen und reine Betten bei alleinlebender Frau für \$5.00 per Woche. 3302 Reavenworth Str., E. R. Rasmann. — Kinder finden Aufnahme und Verpflegung für \$3.00 per Woche.

Optiker. Gläser, durch die Sie klar und ohne Bekümmern sehen können. Preise mäßig. Holt Optical Co., 694 Fremont Bldg. Omaha. 2-15-17

Medizinisches. **Hämorrhoiden, Fisteln kurieren.** Dr. E. R. Lacey kuriert Hämorrhoiden, Fisteln u. andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert und kein Geld verlangt, ehe kuriert. Schreibt um Buch über Darmleiden mit Reagenzien. Dr. E. R. Lacey, 140 Bee Bldg. Omaha. 8-1-16

Darm-Spezialist. Dr. F. A. Edwards, 530 Bee Bldg., kuriert Hämorrhoiden und Fisteln ohne Operation und ohne ärztliche Mittel. Erfolg garantiert. 2-21-17

Chiropratische Verträge. Josephine Armstrong, 615 Bee Bldg. 2-10-17

Mary Andersen, 605 Bee Bldg. Douglas 3996. 2-16-17

Kathryn Nicolson, 302-4 Bee Bldg. Douglas 1979. 2-16-17

Elektrovisio. W. H. Alexander, 824 Bee Bldg. Sozialmale, überflüssiges Haar und Muttermale für immer entfernt. Arbeit garantiert. 2-10-17

Co., 4316 Süd 13. Str. Tel. South 2670. 7-10-16



Werden Sie — dieses Jahr bauen? Lassen Sie mich Ihnen helfen, die Pläne und Kosten Ihres neuen Heimes ausarbeiten. Rat in finanzieller Angelegenheit. Auswahlfrei in guten Bauplänen. John Kappe, 204 Reelme Bldg., Doug. 4233.

Zu verkaufen. — Neues, modernes Haus mit 6 großen Zimmern, öffentliche Front in guter Nachbarschaft. Großer Garten mit Obstbäumen, \$3200. Telephoniert an: Kenyon 195-3

Unsere Schnittmuster - Offerte

Einfacher Schulanzug, No. 1598.



„Mädchenkleid, mit oder ohne „Jumper“, Der Oberteil des niedlichen und leicht herzustellenden Kleides besteht aus gemustertem Vercel, die Unterbluse aus weißem Baize. Eine sehr aparte Zusammenstellung.“

menstellung, als festliche gefasst. In weißer Seide nebst Bluse aus feinem Mull oder Wollstoffe. Für Schulbesuch kann man dunkle Wollstoffe verwenden im Verein mit schickem Material. Für ein schickes Kind gebraucht man 2 1/2 Yards bei 36 Zoll zum Kleid, und 1 1/2 bei 27 Zoll Breite zur Unterbluse. Schnittmuster sind in Größen für Kinder von 4, 6, 8 und 10 Jahren erhältlich.

Bestellungsanweisung. Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einfindung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cents für jedes bestellte Muster an das

Omaha Tribune Pattern Dept. 1311 Howard St.

Der "Omaha Tribune" Coupon. Ich möchte Muster No. ... (List of pattern numbers and sizes) ...

Als neulich morgens in der Wohnung von Richard Weisheit in Baltimore, Md., ein Feuer ausbrach, wurden dessen beiden Kinder, der 4 Jahre alte Henry und die 18 Monate alte Theres, von zwei Strahlföhren in den letzten Augenblick von Flamme und Hitze gerettet. Herr und Frau Weisheit hatten am Morgen das Haus verlassen und die Kinder in der Obhut ihrer Großmutter, Frau Mary Weis, gelassen. Frau Weis hatte sich aus dem Hause begeben, um in einem nahegelegenen Laden Einkäufe zu machen. Als sie zurückkehrte, hatten Passanten das Feuer schon entdeckt, und sie versuchte, die Kinder zu retten. Sie wurde über von dem Rauch, der aus dem Badezimmer, direkt neben dem Zimmer, in welchem die beiden Kinder waren, drang zurückgetrieben. Die beiden Strahlföhren, John Weber und Frank Logan, warfen als sie hörten, daß im dritten Stockwerk zwei Kinder schienen, ihre Befehle und ließen die Treppen empor. Sie konnten die Kinder, die weinend auf dem Fußboden in ihrem Zimmer lagen, auch in Sicherheit bringen. Die alarmierte Feuerweh: hatte die Flammen in wenigen Minuten erstickt, nachdem das dritte Stockwerk stark beschädigt worden war.